



Einwohnergemeinde  
Grossaffoltern

*Zwischen Bern und Biel liegt  
mehr als 30 Minuten...*

# Gemeinde Grossaffoltern

## Baukommission

### Invasive Neophyten



**Goldrute**



**Sommerflieder**

(Fotos: Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern, Abteilung Naturförderung)

**Ausgabe: Juni 2023**



## Neophyten – was versteht man darunter?

„Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns vorkommen. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen». Diese gebietsfremden Pflanzen sind zum grössten Teil völlig harmlos und gehören längst zu unserer Gartenkultur. Beispielsweise die Echinacea, die Sonnenblume, aber auch Gemüsepflanzen wie Mais, Tomaten und Kartoffeln zählen somit zu den Neophyten.

Einige der neuen Pflanzen verhalten sich jedoch invasiv: Sie verwildern, breiten sich stark aus und verdrängen dabei die einheimische Flora. Bestimmte Pflanzen sind sogar gefährlich für unsere Gesundheit, andere können Bachufer destabilisieren oder Bauten schädigen. Alle diese Problempflanzen bezeichnet man als invasive Neophyten. Zurzeit gelten in der Schweiz 24 Arten als nachweislich schädliche invasive Neophyten und 22 Arten als potentiell schädliche invasive Neophyten ([www.neophyt.ch](http://www.neophyt.ch)).

### Probleme und Gefahren von Neophyten

- Sie vermindern die Artenvielfalt, indem sie einheimische Arten gefährden oder verdrängen.
- Sie verändern somit heimische Ökosysteme.
- Sie sind isoliert und nicht Teil eines natürlichen Ökosystems: Sie haben kaum natürliche Feinde, werden daher nicht als Futter- oder Materialquelle genutzt und können sich rasant ausbreiten.
- Sie können wirtschaftlichen Schaden anrichten, z. B. in der Landwirtschaft.
- Sie können die Gesundheit des Menschen gefährden, z. B. durch Allergien oder Gifte.
- Sie können Erosionsschäden anrichten (Bachufer, Strassen).

### Gesetzliche Grundlage in der Schweiz

Seit 2008 ist in der Schweiz die Freisetzung von elf Pflanzenarten verboten. Wer also z. B. amerikanische Goldruten verkauft oder aussetzt (auch z. B. durch eine Entsorgung von Pflanzenteilen im Wald), macht sich strafbar. In der Freisetzungsverordnung hat der Bundesrat den Umgang mit gebietsfremden Pflanzen und Tieren geregelt um die Verdrängung einheimischer Arten einzudämmen. Damit will er die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt schützen und die Artenvielfalt erhalten.

#### **Auch Sie können mithelfen!**

Wir möchten Ihnen in dieser Broschüre aufzeigen, welche invasiven Neophyten bei uns verbreitet sind und mit welchen Massnahmen Sie aktiv mithelfen können die damit verbundenen Probleme anzugehen. Diese Broschüre soll aufzeigen, welche Pflanzen sukzessive aus unseren Gärten verschwinden sollen und wie wir diese bekämpfen und entsorgen können. Weiter sollen Alternativen zu den invasiven Neophyten aufgezeigt werden.

# Nordamerikanische Goldrute

**Verboten gemäss Freisetzungsverordnung!**



## Beschreibung

Die amerikanischen Goldruten sind **die häufigsten invasiven Pflanzen in der Schweiz**. Aus dem dichten Wurzelwerk entwickeln sich im Frühling 60 bis maximal 250 cm hohe Stauden, die ab Mitte Juli bis Oktober blühen. Die Verbreitung erfolgt einerseits über die flugfähigen Samen (bis zu 12'000 Stück pro Staude) sowie über die unterirdischen Ausläufer (Rhizome). Einzelne kleine Rhizomstücke können sich regenerieren und neue Pflanzen bilden.

## Probleme / Gefahren

An hellen und warmen Standorten wie Strassen- und Bahnböschungen, Wegrändern oder Kiesgruben wird durch das Eindringen der amerikanischen Goldruten die natürliche Artenzusammensetzung gestört. Besonders lichtbedürftige Pflanzenarten werden durch die dichten Goldrutenbestände verdrängt. In Feuchtgebieten kann sie das Schilf verdrängen.

## Bekämpfung im Garten

Einzelne Pflanzen sollten spätestens vor der Samenreife im August mit den unterirdischen Ausläufern (!) ausgerissen werden. Grosse Bestände danach über mehrere Jahre jeweils im Mai und August tief mähen. Samenfreies Material kann der Grüngutentsorgung mitgegeben werden. Ansonsten ist es mit dem Kehrlicht zu entsorgen.

## Alternativen für den Garten

Die Goldrute galt lange als gute Schnittblume und langblühende Gartenstaude. Aufgrund des grossen Ausbreitungsdrangs ist es wichtig diese zu ersetzen. Es gibt zahlreiche herbstblühende, gelbe und sonnenhungrige Alternativen, die entweder heimisch sind oder aufgrund ihrer Ausbreitung keinen invasiven Charakter aufweisen. Beispielsweise:

- Wollkraut / Königskerze *Verbascum densiflorum*, zweijährig, versamend, einheimisch
- Goldbaldrian, *Patrinia scabiosifolia*, herbstblühende Gartenstaude
- Sonnenbraut, *Helenium Hybriden*, Blüten wie kleine Sonnenblumen, Gartenstaude



# Sommerflieder



## Beschreibung

Der Sommerflieder stammt ursprünglich aus China und Tibet. Er ist ein 2–4 m hoher Strauch mit lang zugespitzten Blättern. Die verzweigten Triebe enden in violetten Rispen, die von Juni bis September blühen. Die reichlich Nektar produzierenden Blüten werden von Schmetterlingen, Bienen und anderen Insekten gerne besucht, jedoch bietet der Sommerflieder leider kein Futter für die Schmetterlingsraupen. Die bis zu 3 Mio. Samen pro Strauch werden durch den Wind weit verbreitet.

## Probleme / Gefahren

Der Sommerflieder bildet oft in schützenswerten Gebieten (vorwiegend an trockenen Standorten) grosse dichte Bestände. Das führt zu einer Verarmung der Pflanzenwelt und zur Verdrängung der Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen, was sich negativ auf deren Population auswirken kann.

## Bekämpfung im Garten

**Im Garten:** Verblühte Rispen vor der Samenreife abschneiden und im **Kehricht** entsorgen, Jungpflanzen ausreissen. Pflanzen mit dem Wurzelballen ausgraben und alternative Pflanzen setzen.

## Alternativen für den Garten

Auch wenn der Sommerflieder aufgrund seiner langen Blütezeit immer noch sehr beliebt ist, sollten wir ihn dringend durch andere herbstblühende Sträucher ersetzen. Beispielsweise:

- Mönchspfeffer, *Vitex agnus-castus*, schöner herbstblühender Strauch, Bienenweide
- Bartblume, *Caryopteris x clandonensis*, niedriger Strauch, gute Bienenweide

# Einjähriges Berufkraut



## Beschreibung

Das Einjährige Berufkraut ist eine bis 1 m hohe Krautpflanze, die sich an Ruderalstandorten wie Wegrändern, Flächen mit lückenhafter Vegetation oder extensiv bewirtschafteten Weiden rasch ausbreitet.

Im Gegensatz zur Kamille, die dem Berufkraut sehr ähnlich sieht, hat das Berufkraut ungeteilte grob gezähnte Blätter. Die winzigen Samen sind mit einem Schirmchen versehen, wodurch sie mit dem Wind kilometerweit fortgetragen werden können. Eine einzige Pflanze kann rasch einen grossen Bestand bilden.

## Probleme / Gefahren

Obwohl das Einjährige Berufkraut nicht giftig ist, wird es vom Vieh gemieden. Daher kann es sich auf Weiden massiv vermehren und diese stark verunkrauten. Auf Magerstandorten verdrängt es einheimische, selten gewordene Wildblumen. Durch die grosse Samenmenge hat es sich bei uns bereits so etabliert, dass eine Ausrottung wohl ausgeschlossen ist.

## Bekämpfung im Garten

Die von Juni bis Oktober blühenden Pflanzen müssen vor der Blüte im Mai ausgerissen werden. Mehrmaliges tiefes Mähen kann die Pflanzen schwächen. Werden sie im Jahresverlauf jedoch nur einmal gemäht, verzweigen sie sich und werden zu mehrjährigen und reich blühenden Pflanzen.

Blühendes Schnittgut muss sofort entsorgt werden, da die Samen durch eine Notreifung sehr rasch reifen können und eine Verbreitung so gefördert wird.

## Alternativen für den Garten

Das einjährige Berufskraut ist keine typische Gartenpflanze und wurde im Gegensatz zu anderen invasiven Neophyten nie im Garten angepflanzt, viel eher findet man diese an Wegrändern oder in frisch angelegten Wiesen. Durch die Entfernung des Berufskrauts macht man folgenden einheimischen Körbchenblütler Platz:

- Mutterkraut, *Tannacetum parthenium*
- Schafgarbe, *Achillea millefolium*
- Echte Kamille, *Matricaria chamomilla*



# Kirschlorbeer



## Beschreibung

Der Kirschlorbeer stammt ursprünglich aus Asien und ist in unseren Gärten sehr häufig als Hecken- und Zierpflanze anzutreffen. Der immergrüne Strauch wird 3 bis 8 m hoch, hat glänzende, lederartige Blätter und bildet von April bis Juni zarte, weisse Blüten. Die kugelige Früchte sind zur Reifezeit glänzend schwarz. Der schnellwüchsige Busch erträgt sowohl schattige als auch sonnige Standorte.

## Probleme / Gefahren

Die zahlreichen Früchte werden von Vögeln verzehrt und so in naturnahe Lebensräume verschleppt. Eine Ausbreitung kann auch über Wurzelasläufer oder die illegale Entsorgung von Gartenmaterial erfolgen. In Wäldern bildet der Kirschlorbeer dadurch zunehmend grosse Bestände und verhindert die Verjüngung des Waldes und das Aufkommen einheimischer Arten. Zudem ist die ganze Pflanze giftig, ganz besonders die Blätter und Samen.

## Bekämpfung im Garten

Am besten werden Kirschlorbeerhecken und Einzelpflanzen sukzessive durch alternative Pflanzen ersetzt. Der Kirschlorbeer muss regelmässig geschnitten werden damit es nicht zur Fruchtbildung kommt. Das Gartenmaterial nicht illegal entsorgen und die Ausbreitung kontrollieren.

Jungpflanzen müssen ausgerissen oder ausgegraben werden. Grössere Sträucher müssen ausgegraben oder ausgepickelt werden. Bäume müssen geringelt (siehe letzte Seite) oder gefällt werden. Nachkontrollen sind ebenfalls nötig, da Stockausschläge gebildet werden können.

## Alternativen für den Garten

Die Frage, ob wir uns in unseren Gärten durch geschnittene immergrüne Hecken absichern müssen ist sicher berechtigt. Wir lassen im Winter die flachstehende Sonne gerne in unsere Häuser eindringen, deshalb sollten immergrüne Pflanzen im Garten nur sehr gezielt eingesetzt werden. Hier einige wintergrüne Alternativen zum Kirschlorbeer:

- Stechpalme, *Ilex aquifolium*, einheimisch
- Ölweide, *Elaeagnus x ebbingei*, Strauch mit silbrigen Blättern
- Duftblüte, *Osmanthus burkwoodi*, Strauch mit duftenden Blüten

# Drüsiges Springkraut

**Verboten gemäss Freisetzungsverordnung!**



## Beschreibung

Seine ursprüngliche Heimat ist das Himalayagebiet. Es handelt sich um eine bis zu 2 m hohe Pflanze mit rosa bis weissen Blüten (Mitte Juli bis Spätherbst) und rötlich fleischigen Stängeln. Die Samenkapseln, mit bis zu 4000 Samen, springen beim Berühren auf und werden bis zu 7 m weit weggeschleudert. Die Samen bleiben 6 Jahre keimfähig.

Das Drüsiges Springkraut ist nicht zu verwechseln mit dem einheimischen Waldspringkraut, das gelb blühend und viel kleiner ist.

## Probleme / Gefahren

Die raschwüchsigen Pflanzen bilden Massenbestände und verdrängen die einheimische Vegetation. Entlang von Gewässern führt das zu erhöhtem Erosionsrisiko, im Wald behindert es die natürliche Verjüngung.

## Bekämpfung im Garten

Die Pflanzen vor der Blüte ausreissen. Solange keine Samen sichtbar sind, auf Haufen deponieren. Wenn Samenkapseln vorhanden sind, Blütenstände vorsichtig abschneiden und im Kehrriech entsorgen. Wegen gestaffelter Blüte sind mehrmalige Kontrollen nötig.

## Alternativen für den Garten

Im Garten ist das Drüsiges Springkraut nur selten anzutreffen. Aufgrund der schwachen Wurzeln lässt es sich leicht ausreissen und durch andere einheimische, feuchtigkeitsliebende und hochwachsende Stauden ersetzen. Beispielsweise:

- Blutweiderich, *Lythrum salicaria*
- Mädesüss, *Filipendula ulmaria*
- Baldrian, *Valeriana officinalis*



# Japanischer Staudenknöterich

## Verboten gemäss Freisetzungsverordnung!



Bild: Love The Garden

### Beschreibung

Der japanische Staudenknöterich ist eine wuchernde, sommergrüne und ausdauernde Pflanze und stammt aus dem asiatischen Raum. Sie bildet **Rhizome** (unterirdische Sprossen) und kann dichte, ausgedehnte Bestände von bis 3 m Höhe bilden. Das weitläufige Wurzelwerk kann sich pro Jahr bis zu einem Meter weit ausbreiten. Die oberirdischen Teile sterben im Spätherbst ab.

### Probleme / Gefahren

Die Wurzeln des Knöterichs dringen selbst in kleinste Ritzen von Mauern und Asphalt ein und können diese durch ihr Wachstum sprengen. Wenn sie verletzt oder abgebrochen werden, können schon aus kleinsten Stücken wieder neue Pflanzen austreiben. Durch seinen **schnellen Wuchs** verdrängt er heimische Pflanzen und nimmt diesen den natürlichen Lebensraum. Die Ausbreitung findet hauptsächlich durch Wurzelausläufer und Wurzelbruchstücke statt. An Fliessgewässern destabilisiert er die Böschung und wird bei Hochwasser herausgerissen. So kann er sich dann flussabwärts weiter verbreiten.

### Bekämpfung im Garten

Durch mehrmaliges Mähen (bis zu 8-mal!) pro Jahr kann die Pflanze geschwächt und längerfristig beseitigt werden. Alle Pflanzenteile müssen in der **Kehrichtverbrennungsanlage** verbrannt werden! Ausgraben nützt wenig, da die Wurzeln bis in 3 m Tiefe reichen können. Kein Pflanzenmaterial oder mit Pflanzenteilen versetztes Erdreich deponieren! Abdecken des Knöterichs mit schwarzer Folie oder Bändchengewebe während mindestens 2 Jahren.

### Alternativen für den Garten

Hier gilt: alles ist besser als diese Pflanze! Auch einheimische Pflanzen aus der Familie der Knöterichgewächse sind sehr ausbreitungsfreudig, beispielsweise die Blacke. Andere verwandte Pflanzen sind in Gärten problemlos zu verwenden. Beispielsweise:

- Kerzenknöterich, *Persicaria amplexicaulis*, langblühende Gartenstaude
- Blutampfer, *Rumex sanguineus*, mehrjähriges Salatkraut
- Echter Buchweizen, *Fagopyrum esculentum*, einjährig Nahrungspflanze

# Riesenbärenklau

Verboten gemäss Freisetzungsverordnung!



## Beschreibung

Der aus dem Kaukasus stammende Riesenbärenklau wurde im 19. Jh. als Zierpflanze nach Europa eingeführt. Als Bienenweide und imposante Zierpflanze wurde er früher oft und gerne angepflanzt. Er wird **2–3 m gross** und ähnelt dem einheimischen Wiesen-Bärenklau, dieser wird hingegen höchstens 1,5 m gross.

Die Pflanze stirbt nach dem Verblühen ab, nachdem sie jedoch bis zu 10'000 Samen gebildet hat, die mehrere Jahre keimfähig bleiben.

## Probleme / Gefahren

Die ganze Pflanze enthält Stoffe, die bei Berührung auf die Haut gelangen und **zusammen mit Sonneneinstrahlung** nach 24–48 Stunden **schwere Hautentzündungen** mit starker Blasenbildung verursachen können (Phototoxizität). Diese Entzündungen können, sofern sie grossflächig auftreten, sogar Spitalaufenthalte nötig machen. Oft heilen die Wunden nur unter Narbenbildung wieder ab.

## Bekämpfung im Garten

Den Blütenstand vor der Ausreifung der Samen abschneiden und über die **Kehrichtverbrennung** entsorgen! Im Frühling oder Herbst den oberen, ausschlagfähigen Teil des Wurzelstockes in ca. 15 cm Tiefe abstechen. Haut und Augen müssen durch **geschlossene Kleidung, Handschuhe und Schutzbrille** vor den giftigen Pflanzensäften geschützt werden! Die Arbeiten sollten prinzipiell nur an bewölkten Tagen erfolgen.

## Alternativen für den Garten

Mehrjährige Blütenstauden, die höher als zwei Meter werden, können in Gärten sehr effektiv sein. Dies ist sicherlich auch der Grund, weshalb der Riesenbärenklau bei uns in den Gärten oft anzutreffen war. Hier einige unproblematische Gartengiganten, die im Garten sehr imposant sind:

- Engelwurz, *Angelica archangelica*, gigantische Schattenpflanze
- Gewürzfenchel, *Foeniculum vulgare*, sonnig für Rübli-raupe
- Riesenschuppenkopf, *Cephalaria gigantea*, mit skabiosenartigen hellgelben Blüten
- Riesen-Wiesenraute, *Thalictrum Hybride 'Elin'*, rosarot blühende Wolke



# Chinesische Hanfpalme / Tessinerpalme



Bild: Freilandpalmen.ch

## Beschreibung

Die bis zu 15 m hohe Palme ist zweihäusig, es gibt also weibliche und männliche Palmen. Bei älteren weiblichen Pflanzen bilden sich aus den weiblichen Blütenständen im Herbst Rispen mit unzähligen blauen Beeren. Diese Beeren werden von Vögeln verzehrt und über weite Distanzen verschleppt.

## Probleme / Gefahren

In den Tessiner Wäldern breitet sich die Chinesische Hanfpalme schon länger aus und bildet dichte Palmenwälder. Durch die Palmen werden andere Bäume zunehmend verdrängt und reduzieren die Biodiversität dieser Ökosysteme.

An warmen und geschützten Lagen vermehrt sich auch bei uns die Hanfpalme zunehmend unkontrolliert.

## Bekämpfung im Garten

Alle Pflanzenverkaufsstellen werden aufgefordert diese Pflanzen nicht mehr zu verkaufen, da sie durch Vögel ganz leicht verbreitet werden können. Haben Sie bereits eine Chinesische Hanfpalme im Garten, müssen die Blütenstände vor der Fruchtbildung abgeschnitten werden. Zudem müssen die jungen Pflanzen rechtzeitig mit den Wurzeln ausgerissen werden.

## Alternativen für den Garten

Die Chinesische Hanfpalme wird bei uns oft unter dem Namen ‚Tessiner Palme‘ verkauft. Gartenbesitzer, die diese Palmen in den Garten pflanzen, erhoffen sich südliches Flair. Die Hanfpalme lässt sich optisch mit unseren einheimischen Gartenpflanzen kaum vereinen. Wenn Sie eine Palme möchten so pflanzen Sie diese in einen Topf und stellen den Topf auf die Sonnenterrasse. Es gibt natürlich auch zahlreiche andere Pflanzen, die sich bestens für den Topf eignen und einen südlichen Charme verbreiten.

- Olivenbaum, *Olea europaea*
- Zitronenbaum, *Citrus limon*
- Oleander, *Nerium oleander*



# Allgemeines zur Bekämpfung

## „Ringeln“

Die Bekämpfung von invasiven exotischen Gehölzen ist oft besonders schwierig. Wird ein Baum gefällt oder stirbt ein Gehölz ab, können sich aus Stock oder Wurzeln Unmengen von neuen Trieben entwickeln. Die Situation verschlimmert sich! Die Pflanze soll deshalb **gezielt geschwächt** werden – und zwar durch sogenanntes Ringeln. Dazu wird im Frühjahr ein ca. 10–15 cm breiter Ring der Rinde an der Basis des Stammes vom Holzkörper abgelöst und der Holzkörper mit einem Schmirgeltuch oder einer Feile aufgeraut, damit auch das Wachstumsgewebe zwischen Rinde und Holz zerstört wird und die Rinde nicht regenerieren kann. Das Wasser und mineralische Nährstoffe können so noch zum oberirdischen Teil transportiert werden, aber die organischen Nährstoffe wie Zucker und Eiweissbausteine nicht mehr von den Blättern zum Wurzelwerk. Das Wurzelwerk verhungert im Laufe des Sommers. Im darauffolgenden und übernächsten Frühjahr kann der Baum nicht mehr austreiben.

Beispiele von invasiven Neophyten, die nur durch ringeln erfolgreich entfernt werden können:

- Essigbaum: *Rhus typhina*
- Falsche Akazie, Robinie, *Robinia pseudoacacia*
- Götterbaum, *Ailanthus altissima*

## Nachkontrollen

Gewisse Pflanzen treiben mehrmals pro Vegetationsperiode aus, andere erneuern sich im Folgejahr durch lange, keimfähige Samen oder verbliebenes Pflanzenmaterial in der Erde. Deshalb: Jede Bekämpfung verlangt **konsequente Nachkontrollen**, oft über mehrere Jahre hinweg!

## So tragen Sie aktiv zur Bekämpfung bei:

- **Meldung von Fundstellen:** Bitte melden Sie alle Fundstellen in der Natur der Gemeindeverwaltung, Tel. 032 389 08 80
- **Kontrolle der Pflanzen in Ihrem Garten:** Verhindern Sie die unkontrollierte Verbreitung!
- **Korrekte Entsorgung der Pflanzenteile**

Für Fragen steht Ihnen in der Gemeinde Grossaffoltern unser Neophytenfachmann Matthias Hauert, Gärtnerei Leonotis, zur Verfügung, erreichbar unter Tel. 032 389 23 60 oder per Mail [hauert@leonotis.ch](mailto:hauert@leonotis.ch)

**Vielen Dank für Ihre aktive Mithilfe bei der Bekämpfung der invasiven Neophyten!**

## Hier finden Sie weitergehende Informationen

- [www.neophyt.ch](http://www.neophyt.ch)
- [www.infoflora.ch](http://www.infoflora.ch)
- Amt für Landwirtschaft und Natur des Kt. Bern, Abteilung Naturförderung:  
[www.weu.be.ch](http://www.weu.be.ch) (Themen, Umwelt, Naturschutz, Neobiota)